

## FIBS werden

# AUFNAHME UND ZIEL DER FAMILIAREN

### Wer kann aufgenommen werden?

Jeder, der die Bereitschaft mitbringt, im jeweiligen Lebensstand nach Heiligkeit zu streben.

## HEILIGKEIT

**das heißt nicht ständig fromme Höchstleistungen zu erbringen,**

**sondern das ist der ernste Wille, mitten in der Welt Christus persönlich nahe zu sein.**

*„Euch aber muss es zuerst um sein Reich und um seine Gerechtigkeit gehen; dann wird euch alles andere dazugegeben“ (Mt 6,33).*

### Also, wer kann aufgenommen werden?

- Alle, die den ernsthaften Willen haben, das eigene Leben zu ordnen und auf Gott auszurichten.
- Alle, die bereit sind, einen Weg mit den Vorauer Marienschwestern zu gehen, und die ihre Spiritualität annehmen wollen.
- Jeder, der bereit ist, die Gemeinschaft der FIBS zu pflegen, wenn möglich bei gemeinsamen Aktivitäten anwesend ist und selbst aktiv mitwirken will, diese Gemeinschaft und Einheit zu fördern.
- Alle mit Bereitschaft, sich selbst zu prüfen und prüfen zu lassen. Die gute Frucht dieses Weges muss meine unmittelbare Umgebung erfahren dürfen!

*„Heiligt euch; denn morgen*

*wird der Herr mitten unter euch Wunder tun.“ (Jos 3,5b)*

Die Aufforderung Jesu zur Heiligkeit (Mt 5,48) richtet sich nicht nur an die kleine Gruppe seiner Jünger, sondern an jeden. Die Kirche verkündet durch die Jahrhunderte die Aufforderung und den Auftrag Christi zur Heiligkeit: »Daher sind in der Kirche alle, mögen sie zur Hierarchie gehören oder von ihr geleitet werden, zur Heiligkeit berufen gemäß dem Apostelwort: „Das ist es, was Gott will: eure Heiligung ...“ (1 Thess 4,3). Jedem ist also klar, dass alle Christgläubigen, jeglichen Standes oder Ranges zur Fülle des christlichen Lebens und zur vollkommenen Liebe berufen sind.« (II. Vat. Konzil, Konst. *Lumen gentium*, 39.)

*„Das ist es, was Gott will: eure Heiligung ...“ (1 Thess 4,3)*

# EINGANGSTOR

„Eingangstor“ ist die **Weihe an die Gottesmutter** (nach 33-tägiger Vorbereitung mit dem heiligen Ludwig Maria Grignion von Montfort). Bei dieser vollkommenen Hingabe geht es um die **Erneuerung der Taufgelübde** und die persönliche Beziehung zwischen der Seele und Maria. Es ist eine Hingabe der Magd / des Knechtes an die Herrin und Mutter.

## FIBS sein

Sich Maria zu weihen, ist leicht. **Die Weihe zu leben**, aber schwierig, denn die Weihe an Maria ist ein komplexer Akt, reich an Bedeutung und Verpflichtungen. Sie besteht nicht in einer Formel, die man spricht, sondern einer totalen Erneuerung des Lebens, im Beginn eines neuen Weges, der nichts anderes ist als der wahre Weg des Evangeliums. Ein Weg. Und mit diesem Wort „Weg“ bezeichneten die ersten Christen die Aufnahme des Evangeliums, wie es uns das Buch der Apostelgeschichte bezeugt.

So verstehen wir auch, warum die Weihe an Maria eine Vorbereitung und eine ständige Vertiefung verlangt, die man dadurch erreichen kann, dass man Jahr für Jahr sie selbe Vorbereitung wiederholt und mit wachsendem Bewusstsein die Weihe erneuert. Jesus hat sich Maria übergeben; die Familiaren wollen seinem Beispiel folgen.

Diese Weihe bildet ohne Zweifel die **Grundlage der marianischen Spiritualität**. Die **persönliche Heiligung** steht im Vordergrund. Wen aber Gott in seinen Dienst ruft, den macht er verantwortlich: für die eigene Treue und **für die Rettung anderer**. Jeder Getaufte hat eine Sendung, die er begreifen, einen Auftrag, den er erfüllen muss; tut er es nicht, ist sein Leben verfehlt. Der Auftrag: Zeugnis geben vom lebendigen Gott, von seiner rettenden Nähe.

*Wie kann ich dem Herrn all das vergelten,  
was er mir Gutes getan hat? (Ps 116,12)*



### **Unsere Liebe zu Gott**

***muss – wie jede menschliche Liebe – gepflegt werden, sonst stirbt sie:***

---

Schriftbetrachtung, Gebet, sakramentales Leben,  
Kampf gegen die eigenen Fehler, Gegenwart Gottes im Lauf des Tages  
und besonders bei der Arbeit ... In besonderer Weise soll die heilige Eucharistie  
die Quelle sein, die unsere Liebe zum Herrn nährt und stärkt.



**Seid gewiss:**

**Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt. (Mt 28,20)**

„Ob ihr also esst oder trinkt oder etwas anderes tut: Tut alles zur Verherrlichung Gottes!“  
(1 Kor 11,31)

Um in Gemeinschaft, (in der Ehe, oder allein stehend) gut und aufbauend leben zu können, wollen die Familiaren einen Weg der Heilung und Heiligung gehen, unterstützt und getragen vom Gebet der Schwestern.

„Die Treue im Kleinen ist die Hauptsache. Die Heiligen sind nicht deshalb heilig geworden, weil sie Wunder gewirkt, weil sie außerordentliche Offenbarungen hatten, weil sie entzückt waren, weil sie überaus große Abtötungen geübt haben, sondern deswegen, weil sie **treu waren im Kleinen.**“ (Sel. Kaspar Stangassinger)

### „Liebt einander!“ (Joh 15,17)

Christus ist aus Liebe zu uns gestorben, als wir noch „*Feinde*“ waren (Röm 5,10). Der Herr verlangt von uns, nach seinem Beispiel unsere *Feinde* zu lieben, uns dem Fernsten als Nächste zu erweisen, die Kinder und die Armen zu lieben“ (KKK 1822-1825).

Die *Frucht* der Liebe sind Freude, Friede und Barmherzigkeit; die Liebe verlangt Wohltätigkeit und brüderliche Zurechtweisung; sie ist Wohlwollen; sie will gegenseitig sein; sie bleibt uneigennützig und großzügig; sie ist Freundschaft und Gemeinschaft.

Christus erzieht die Seinen in einem tiefgegründeten Glauben, in fester Hoffnung, in starker Liebe; er weckt in ihnen das Bewusstsein der Gotteskindschaft. Aber wer im Evangelium zwischen den Zeilen liest, merkt, wie der Herr seine Jünger ebenso in den natürlichen Tugenden unterweist: in der Ausgewogenheit des Urteils, der Aufrichtigkeit, in gegenseitiger Rücksichtnahme...

Wenn wir darauf achten, im Menschlichen aufrichtig, loyal, arbeitsam, verständnisvoll, ausgeglichen zu sein, sind wir auf dem Weg der Nachahmung Jesu Christi. Wenn die Menschen um uns die natürlichen Tugenden an uns vermissen, werden wir sie kaum für die übernatürlichen Tugenden, die wir ihnen vermitteln möchten, begeistern können. Wie können wir anderen Menschen zeigen, dass Christus wirklich lebt? „Wir müssen so leben, dass die Menschen, denen wir begegnen, sagen können: Der ist ein Christ, denn er hasst nicht, er weiß zu verstehen, er ist nicht fanatisch, er hat sich in der Gewalt, er kann Opfer bringen, er sucht den Frieden, er liebt“ (J. Escrivá, *Christus begegnen*, 122)

